

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 71 (1993)
Heft: 5/6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Recensions = Recensioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was braucht es, um amtlicher Pilzkontrolleur zu werden?

a) die rechtliche Seite:

Nach der eidgenössischen Lebensmittelverordnung dürfen nur Personen Pilze zu Speisezwecken kontrollieren, die entsprechende Kenntnisse und darüber hinaus eine amtlich anerkannte Prüfung absolviert und bestanden haben.

In diesem Prüfungsreglement, das vom Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) in Kraft gesetzt wurde, wird festgehalten, wie und was geprüft werden muss. Ebenfalls wird vom BAG festgelegt, wer berechtigt ist, offizielle Kurse und Prüfungen durchzuführen und abzunehmen. Dies ist seit über 30 Jahren die Vapko.

Die Kontrollen zur Einhaltung der obigen Vorschriften und Verfügungen wurden vom BAG den Kantonen übertragen. Die jeweiligen Kantonalen Laboratorien oder Lebensmittelinspektorate sind auch für die obligatorischen Weiterbildungskurse, die vom BAG vorgeschrieben werden, verantwortlich. Im übrigen werden die Gemeinden von den Kantonen angehalten, der Öffentlichkeit eine amtliche Pilzkontrollstelle anzubieten. Der amtliche Pilzkontrolleur wird also von der Gemeinde gewählt und entlohnt. Er ist auch deren Haftpflichtversicherung angeschlossen.

b) die praktische Seite:

Die Gemeinde meldet dem Kursleiter der Vapko den betreffenden Kandidaten(in) zu einem Wochenkurs an. Von grossem Vorteil wäre es, wenn der angehende amtliche Pilzkontrolleur das «Pilzlen» schon als sein Hobby betreiben würde.

Nach definitiv erfolgter Anmeldung werden dem Kandidaten die Kursunterlagen so früh als möglich zugeschickt, damit er genügend Zeit hat, sich für Kurs und Prüfung vorzubereiten. Vielfach wäre es von Vorteil, wenn Anfänger eine zweite Kurswoche besuchen, um die Prüfung mit Erfolg zu bestehen.

Hat ein Kandidat die Prüfung für amtliche Pilzkontrolleure bestanden, wird er von der Vapko der zuständigen Kantonalen Behörde gemeldet, die wiederum die betreffende Gemeinde orientiert.

Für die Aus- und Zustellung der Diplome, Zeugnisse und Ausweise sind ebenfalls die Vapko und die jeweiligen Kantonalen Laboratorien oder Lebensmittelinspektorate verantwortlich. Der amtliche Pilzkontrolleur kann darauf seine Tätigkeit aufnehmen.

Für die Vapko: der Kursleiter Hans Gsell

Buchbesprechungen

Recensions

Recensioni

Trescol, F: Cortinaires – diagnoses-clés. Diagnoses 1. Cortinaires visqueux.

Edition mycologique alsésienne 1992. 55 Seiten; ISBN 2-9506800-0-3.

Die artenreichste Gattung der Agaricales, die Gattung *Cortinarius*/Schleierlinge, scheint eine ganz grosse Faszination auszuüben, gibt es doch zahlreiche «Cortinariologen», und seit

einigen Jahren organisieren französische Cortinariologen die «Journées européennes du Cortinaire», spezielle Bestimmungstage, welche sich ausschliesslich dem Studium von Cortinarien widmen. Auch die Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt der letzten Jahre zeigen ein weit verbreitetes Interesse vorwiegend an floristischen, bibliographischen und taxonomischen Untersuchungen. Erwähnt seien nur folgende Werke:

- Brandrud T. E., H. Lindström, H. Marklund, J. Melot & S. Muskos: *Cortinarius* – Flora Photographica, Band 1 1990, Band 2 1993 (deutsche Ausgaben)
- Bidaud, A.; P. Moenne-Loccoz & P. Reumaux: *Atlas des Cortinaires*. Edition Féd. Mycol. Dauphiné-Savoie, ab 1990, bis heute sind 4 Teile publiziert.
- Garnier, G.: *Bibliographie des Cortinaires*. 1990–1992. Féd. Mycol. Dauphiné-Savoie
- Tartarat, A.: *Flore Analytique des Cortinaires*. 1988. Féd. Mycol. Dauphiné-Savoie, 282 Seiten.

Und nun liegt ein weiteres Büchlein vor, wiederum ein Ergebnis eines Teamworks französischer Amateur-Mykologen, welches im Selbstverlag herausgegeben wird.

In diesem ersten Band einer Serie von insgesamt 4 Bänden werden über 884 Taxa alle im gleichen kurzen Telegrammstil besprochen, dafür aber mit Angaben zu den immer gleichen, diagnostisch wichtigen Merkmalen wie Hut, Lamellen, Stiel, Fleisch, Sporen, Standort und weiteren bibliographischen Daten. Illustrationen fehlen, jedoch verweisen die bibliographischen Angaben auf vorhandene Abbildungen. Taxonomische Schlüsse werden keine gezogen, es handelt sich somit um eine Art Kompendium, d.h. um eine möglichst vollständige Zusammenstellung beschriebener Arten resp. diverser Artauffassungen. So werden von *Cortinarius fulgens* (Alb. & Schw.) Fr. nicht weniger als 6 Beschreibungen gegeben, welche die verschiedenen Interpretationen diverser Autoren (in diesem Falle von Masse, Imai, Kauffmann, Lange, Moser, Rea, Ricken,

Velenovsky) aufzeigen. Wahrlich interessante Gegenüberstellungen, welche aber wohl nur dem ganz Interessierten weiterhelfen werden. Klar wird auch erkennbar, wie schwierig es ist, ältere, eben oft sehr unvollständige Beschreibungen mit heutigen Artauffassungen in Deckung zu bringen, insbesondere wenn keine Abbildungen vorliegen.

Das Register weist auch bereits Schleierlinge ohne schmierigen Hut (*Telamonia*, *Seriocybe*, *Dermocybe* usw.) nach, womit auf das geplante nächste Heft bereits Bezug genommen wird. Gegen 2200 Taxa sollen im ganzen dargestellt werden. Schlüssel sind ebenfalls geplant.

Im Vorwort zum oben erwähnten Werk «*Cortinarius-Flora Photographica*», einem ausgezeichneten Tafelwerk skandinavischer Mykologen, steht, dass in Europa nach ihrer Meinung etwa 400 bis 500 *Cortinarien* vorkommen, jedoch, wie auch das Büchlein von Trescol zeigt, über 2000 Namen existieren, jede «gute» Art somit 4 bis 5 Namen hat. Es ist nicht einfach, den jetzt gültigen herauszufinden. Wer sich in diese Diskussion selber einschalten oder sie doch im Detail verfolgen will, dem sei das Büchlein von Trescol empfohlen, auch wenn es möglicherweise nicht ganz vollständig ist...

Dankbar warten wir aber auch auf weitere Publikationen, welche wirklich aufgrund wissenschaftlicher Argumente und wenn möglich neuer Erkenntnisse (beispielweise chemotaxonomische, molekularbiologische) Klarheit in diesen Artendschungel bringen!

Beatrice Senn-Irlet

Aus anderen Zeitschriften

Zeitschrift für Mykologie, Band 57, Heft 1, 1991

(Herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie)

J. Stangl, G. J. Krieglsteiner und M. Enderle: Die Gattung *Crepidotus* in Deutschland

Es handelt sich im wesentlichen um eine bisher unveröffentlichte Arbeit, mit einigen Ergänzungen, des 1988 verstorbenen Mykologen J. Stangl. Gegenüber dem «Moser» sind folgende Änderungen zu vermerken:

- *C. haustellaris* ist aus *Crepidotus* auszuschliessen und zu *Simocybe* bzw. *Ramicola* (im «Moser» nicht vorhandene Gattung) zu stellen. Die gültige Kombination ist dann *Ramicola haustellaris* (Fr. : Fr.) Watling (mit *Simocybe haustellaris* als Synonym).